

Dienstag, 5. November 2024

Region

Dieses Haus war einst voller Musiker, Vinylplatten und Gitarren

Als der Grenchner Res Kaufmann vor über 30 Jahren mit seinen Gitarren in das Haus einzogen ist, war schon klar, dass es abgerissen wird. Bis zuletzt hoffte er aber, dass es doch nicht so weit kommt.

Vanessa Schaad

Das mit Efeu überzogene Haus an der Solothurnstrasse in Grenchen wirkt klein zwischen Häuserblöcken, Bank und Einkaufszentrum. Doch von innen war es über 30 Jahre lang bis in die letzten Winkel gefüllt mit analoger Aufnahmetechnik und Musikinstrumenten. Auf drei Stockwerken fanden sich im «Strato Zoo» Gitarren, Schallplatten, Tonstudio und Wohnraum. Künstler aus der ganzen Welt haben dort ihre Musik analog mit Röhrenmikrofonen und Tonbandgerät aufgenommen.

Nun wird das Gebäude an der Solothurnstrasse in Grenchen abgerissen und weicht einer Überbauung (siehe Zweittext unten). «32 Jahre Kultur verschwinden von der Bildfläche», sagt Res Kaufmann. Der langjährige Mieter des Hauses wohnte nicht nur darin, sondern führte einen Musikladen und ein Recordingstudio.

Den «Strato Zoo», wie Kaufmann das Haus, die Band sowie sein Label nennt, ist wohl den Grenchnerinnen und Grenchern weniger bekannt, sondern viel mehr das Schaufenster. Wer am Gebäude vorbeiging, dem fielen die nackten Schaufensterpuppen hinter dem Glas neben den Gitarren auf.

Seit seiner Jugend hat Res Kaufmann viele Instrumente gerettet und eine wertvolle Sammlung aufgebaut. Unzählige Stunden verbrachte er als Teenager in einem Musikgeschäft. Im Austausch für seine Arbeit erhielt er «veraltete» Instrumente – der Grundstock seiner Kollektion. Zur Sammlung gehören etwa Fender Stratocaster- und Gibson-Gitarren.

Musik, Aufnahmen und Filme: alles analog

«Für mich ist die Situation extrem emotional, ich kann gar nicht verarbeiten, was gerade passiert.» Lange hat der 57-jährige gehofft, dass es gar nicht so weit kommt. 1992 zog er ins Haus und rettete es damals vor dem Abriss. Es war das letzte einer Häuserzeile. Bereits bei seinem Einzug wurde ihm gesagt,



Das Wäldchen ist weg und bald ist es auch das Haus. Auf dem Areal wird eine Überbauung mit 70 Wohnungen erstellt. Bild: zvg/Res Kaufmann

er könne höchstens ein Jahr bleiben.

Daraus sind 32 Jahre geworden. Nach der Renovation eröffnete er am 27. Oktober 1993 den «Strato Zoo» zuerst als Laden für Schallplatten, Musikinstrumente und Verstärker. Das Tonstudio kam 1995 dazu.

Auf Psychedelika musizierte er mit einer kleinen Gruppe von Freunden zu Stummfilmen und nahm das Ganze auf. Der Kinoraum wurde zum Studio und ist gewachsen. Regelmässig organisierte Res Kaufmann Musik-Sessions. «Daraus ist eine grosse musikalische Familie geworden», sagt Kaufmann. Etwa 170 Musiker gingen regelmässig in den Jahren im «Strato Zoo» ein und aus.

In einer Zeit des digitalen Wandels setzte Res Kaufmann auf analoge Aufnahmetechnik und Vinyl. 1997 übernahm Kaufmann gemeinsam mit seinem



Res Kaufmann

Bruder Flo und weiteren Freunden ein Schallplattenwerk aus Wien. Von da an pressten sie kleinste LP-Auflagen selbst.

Grüne Oase mitten in Grenchen

Res Kaufmann schaut zum letzten Mal aus dem Fenster im ersten Stock und erzählt voller Wehmut von den Veränderungen. Während in den letzten drei Jahrzehnten um das Haus neue Überbauungen dazukamen, habe er sich gefühlt wie auf einer Insel, sagt Kaufmann. «Ein Raum ausserhalb der Zeit.» Hinter dem Haus befand sich bis vor

einer Woche ein kleines Wäldchen. Es sei einmal eine grüne Oase gewesen, mitten im Stadtzentrum.

Nun sind die Bäume gefällt und die Bagger haben bereits am Dach des ehemaligen Studios genagt.

Der Analog-Liebhaber konservierte nicht nur Musikkultur der 60er- und 70er-Jahren, sondern auch ein Haus aus der Jahrhundertwende. Das Haus mit den alten Parkettböden und der Küche, wo er noch mit Feuer gekocht hat, und besonders die Bögen des Schaufensters werden ihm fehlen. Am liebsten würde Kaufmann alles, was noch wertbar ist – etwa die Radiatoren, mitnehmen und diese in Jugendstil-Villen wieder einbauen.

Auf dem Rundgang durch das historische Haus voller Erinnerungen nimmt er noch ein Relikt mit, eine alte Zeitung aus dem Jahr 1887. Seine Sachen musste

Res Kaufmann bereits vor einem Jahr räumen. Kaufmann hat viel Liebe in das Haus gesteckt und wollte es von der Stadt abkaufen, aber das klappte auch nach mehreren Anläufen nicht. «Sie haben immer gesagt, sie wollen etwas Richtiges haben und nicht so Kunstzeugs.» Das mache ihn vor allem traurig, weil an dessen Stelle nichts Schönes entstehen. Gegen den Abriss ist er nicht per se. Grenchen fehle es jedoch am innovativen Denken – «Wir brauchen Visionäre.» Seine Idealvorstellung ist es, genau an diese Stelle ein Hochhaus hinzustellen, wie das Flatiron Gebäude in New York, das aussieht wie ein Bügeleisen.

Seine Instrumentensammlung ist derzeit eingelagert. Res Kaufmann sucht noch immer nach einem geeigneten Ort, am liebsten in Grenchen. «Es wäre schön, wenn sie wieder ein richtiges Plätzli bekommen.»

Wegen Grösse und Lage Wohnraum bevorzugt

Für die Überbauung im Stadtzentrum muss ein Haus weichen. Wegen der zentralen Lage sprach sich die Stadt für ein Wohnprojekt aus. Am 18. November ist der Spatenstich.

Vanessa Schaad

Für die Parzellen an der Ecke Girard-/Solothurnstrasse wurden in den letzten Jahren viele Pläne erwogen, diskutiert und schliesslich konkretisiert, sagt Stadtschreiberin Luzia Meister. Die Stadt sprach sich schliesslich für eine Überbauung aus. Das Areal sei von der Lage und der Grösse her bedeutsam. Mit einem Studienauftrag wurde ein Projekt

ermittelt, welches das Stadtzentrum aufwerte.

Die Firma Belano Zuhause entwarf ein Konzept, das der Stadt Grenchen hochwertigen Wohnraum versprach und wurde entsprechend weiterentwickelt.

Mittlerweile hat die Stadt das Land für das Projekt an die Investoren verkauft. Das alte, seit Längerem zum Abbruch vorgesehene und nicht mehr gepflegte Gebäude müsse diesem Projekt

weichen, sagt Meister. Auf dem Areal entstehen drei neue Mehrfamilienhäuser mit rund 70 Wohnungen.

Im Juni dieses Jahres hat Belano die Baubewilligung von der Stadt erhalten. Die Wohnungen sind für Seniorinnen und Senioren vorgesehen.

In der Überbauung wird eine Kita integriert und ist deshalb auch interessant für Familien und junge Paare.

Wegen Einsprachen hat sich der Bau um ein Jahr verzögert. Mit den Bauarbeiten wurde bereits begonnen. Es wurden Abschränkungen aufgestellt, Baustellenzufahrten geschaffen und Leitungen umgelegt. Der Abruch ist vollzogen.

Am 18. November ist der offizielle Spatenstich. Die Wohnungen sollen neu Ende 2026 bezogen werden, vermutlich Anfang November, sagt Andrea Trussardi

di von Belano: «Wir rechnen bei den zwei Untergeschossen mit einer Bauzeit von rund vier Monaten.»

Auf die Frage, ob es einen Ersatz für die Bäume gibt, sagt Trussardi: «Es wird eine schöne Gartenanlage mit Bepflanzung und Gehwegen innerhalb des Grundstücks geben.»

Auch die Bushaltestelle vor dem Eingang werde neu und rollstuhlgerecht gestaltet.

«Rick's» öffnet wieder – Besitzer übernimmt selber

Lengnau Das Lengnauer «Rick's» gehört Atli Ziberi. Der langjährige Wirt im «Bären» und «Löwen» hat sich entschieden, das Restaurant wieder selber zu führen und nicht mehr zu vermieten – und zwar mit seinen Angestellten Iris Bosshard und Markus Michel. «Wir sind alle sehr motiviert. Iris Bosshard arbeitete bereits vorher im Service und in der Gästebetreuung im «Rick's». Markus Michel war bei mir Koch im «Bären» und auch im Restaurant in Bern», sagt Atli Ziberi.

Sie freuen sich, das «Rick's» nach den Renovationsarbeiten morgen ab 18 Uhr mit einem kleinen Apéro wieder eröffnen zu können. Die Speisekarte verspricht eine gutbürgerliche Schweizer Küche.

Nun sei es wieder so weit, dass er die Arbeit voll übernehmen könne, sagt der Restaurantbesitzer zuversichtlich. Gäste, Freunde und Bekannte würden dies zu schätzen wissen.

Das Restaurant war seit Mitte September geschlossen. Die vorherige Pächterin wirtete rund eineinhalb Jahre lang dort. (mrl)

Petition für sichere Velowege übergeben

Büren Am vergangenen Mittwoch hat die SPplus Büren die Petition für sichere und direkte Velowege im unteren Seeland dem kantonalen Tiefbauamt überreicht. Die Petition wurde von Kantonsingenieur Stefan Studer und der Obergeringenieurin des zuständigen Kreises, Claudia Christiani, in Bern entgegengenommen.

Wie Rudolf Käser von der SPplus mitteilt, haben innert der 30-tägigen Sammelfrist 338 Personen das Anliegen unterstützt.

Mit der Petition will die SPplus ihre Forderungen unterstützen, die sie in der öffentlichen Mitwirkung zum kantonalen Sachplan Velowegnetz Mitte September eingegeben hat. Sie kritisiert, dass die Anliegen der Velofahrenden dort ungenügend gewürdigt werden. Sie fordert, dass die Korridore Büren – Rütli – Arch – Leuzigen und Büren – Pieterlen/Meinisberg/Lengnau besser erschlossen werden, und zwar mit «direkten, möglichst kreuzungsfreien und in der Ebene verlaufenden Velowegen, die ohne Umwegfahrten Arbeitszonen, Schulen, Trainingsorte, Einkaufszentren etc. erschliessen».

Das Tiefbauamt bearbeitet die Eingaben der öffentlichen Mitwirkung. Später wird der Plan im Grossen Rat behandelt. (vna)

Gratulation

Jakob Zbinden kann heute seinen 75. Geburtstag feiern. Der Jubilar wohnt in Lengnau.

Das BT gratuliert dem Jubilar ganz herzlich und wünscht ihm alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte via gratulationen@bielertagblatt.ch auf.